



Der Heilige Stuhl

BOTSCHAFT "URBI ET ORBI"
VON PAPST FRANZISKUS

WEIHNACHTEN 2016

Segensloggia des Petersdoms
Sonntag, 25. Dezember 2016

[Multimedia]

Liebe Brüder und Schwestern, frohe Weihnachten!

Heute erlebt die Kirche wieder das Staunen der Jungfrau Maria, des heiligen Josef und der Hirten von Bethlehem, als sie das Kind betrachten, das als Neugeborenes in einer Krippe liegt: Jesus, der Retter.

An diesem lichterfüllten Tag klingt die prophetische Verheißung wieder auf:

»Uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns geschenkt.
Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter;
man nennt ihn:
Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott,
Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens« (*Jes 9,5*).

Die Herrschaft dieses Kindes, des Sohnes Gottes und Marias, ist nicht eine Herrschaft dieser Welt, die sich auf Stärke und Reichtum gründet. Sie ist die Herrschaft der Liebe. Sie ist die Macht, die Himmel und Erde erschaffen hat, die jedem Geschöpf Leben gibt: den Mineralen, den Pflanzen, den Tieren. Sie ist die Kraft, durch die Mann und Frau gegenseitig angezogen werden

und durch die sie ein Fleisch werden, eine einzige Existenz. Sie ist die Macht, die das Leben erneuert, Schuld vergibt, Feinde versöhnt, das Böse in Gutes verwandelt. Das ist die Herrschaft Gottes. Diese Herrschaft der Liebe hat Jesus Christus dazu geführt, seine Herrlichkeit abzulegen und Mensch zu werden; und sie sollte ihn dann dazu führen, sein Leben am Kreuz hinzugeben und von den Toten aufzuerstehen. Es ist die Herrschaft des Dienstes, die auf der Erde das Reich Gottes errichtet, das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens.

Daher ist die Geburt Jesu vom Gesang der Engel begleitet, die da verkünden:

»Verherrlicht ist Gott in der Höhe,
und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade« (Lk 2,14).

Heute läuft diese Verkündigung über die ganze Erde und will alle Völker erreichen, besonders jene, die vom Krieg und von erbitterten Konflikten verwundet sind und die Sehnsucht nach Frieden viel stärker empfinden.

Friede den Männern und Frauen im gemarterten Syrien, wo allzu viel Blut vergossen wurde. Vor allem in der Stadt Aleppo, die in den letzten Wochen Schauplatz einer der grauenhaftesten Schlachten war, ist es umso dringlicher, dass die Menschenrechte geachtet werden und für die erschöpfte Zivilbevölkerung, die sich immer noch in einer verzweifelter Situation großen Leidens und Elends befindet, Hilfe und Beistand gewährleistet wird. Es ist Zeit, dass die Waffen endgültig schweigen und die internationale Gemeinschaft sich aktiv dafür einsetzt, dass eine Lösung auf dem Verhandlungsweg gefunden und das zivile Zusammenleben in diesem Land wieder hergestellt wird.

Friede den Frauen und Männern des geschätzten Heiligen Landes, das von Gott erwählt und geliebt ist. Israelis und Palästinenser mögen den Mut und die Entschlossenheit haben, eine neue Seite der Geschichte zu schreiben, in der Hass und Vergeltung den Platz räumen gegenüber dem Willen, gemeinsam eine Zukunft gegenseitigen Verständnisses und Einklanges zu schaffen. Mögen auch der Irak, Libyen und der Jemen die Einheit und den Zusammenhalt wiederfinden, wo die Bevölkerungen unter dem Krieg und unter grausamen terroristischen Aktionen leiden.

Friede den Männern und Frauen in verschiedenen Regionen Afrikas, besonders in Nigeria, wo der Terrorismus sogar Kinder ausnutzt, um Schreckenstaten und Mord zu verüben. Friede im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo, damit die Spaltungen wieder verheilen und alle Menschen guten Willens sich dafür einsetzen, einen Weg der Entwicklung und des Teilens zu beschreiten und der Logik der Konfrontation die Kultur des Dialogs vorzuziehen.

Friede den Frauen und Männern, die noch immer an den Folgen des Konflikts in der östlichen Ukraine leiden, wo es dringend einer gemeinsamen Willensanstrengung bedarf, um der Bevölkerung Erleichterung zu verschaffen und die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Eintracht erleben wir für das liebe kolumbianische Volk, das danach strebt, einen neuen und mutigen Weg des Dialogs und der Versöhnung zu vollziehen. Dieser Mut rege auch das geliebte Venezuela an, die nötigen Schritte zu unternehmen, um den gegenwärtigen Spannungen ein Ende zu setzen und gemeinsam eine Zukunft der Hoffnung für die gesamte Bevölkerung aufzubauen.

Friede all jenen, die in verschiedenen Regionen Leiden auf Grund beständiger Gefahren und fortwährenden Unrechts zu ertragen haben. Möge Myanmar die Anstrengungen verstärken, um das friedliche Zusammenleben zu fördern und – mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft – den nötigen Schutz und die nötige humanitäre Hilfe denen zu bieten, die dessen ernstlich und dringend bedürfen. Möge die koreanische Halbinsel erleben, dass die Spannungen, die sie durchqueren, in einem erneuerten Klima der Zusammenarbeit überwunden werden.

Friede denen, die durch grausame Terrorakte, die im Herzen vieler Länder und Städte Angst und Tod gesät haben, verletzt wurden oder einen geliebten Menschen verloren haben. Friede – nicht in Worten, sondern praktisch und konkret – unseren im Stich gelassenen und ausgeschlossenen Brüdern und Schwestern, denen, die Hunger leiden, wie auch den Opfern von Gewalt. Friede den Vertriebenen, den Migranten und den Flüchtlingen sowie allen, die heutzutage Objekt des Menschenhandels sind. Friede den Völkern, die wegen der wirtschaftlichen Ambitionen weniger und wegen der habgierigen Gefräßigkeit des versklavenden Götzen Geld Leid tragen. Friede allen, die vom sozialen und wirtschaftlichen Elend gezeichnet sind, und denen, die an den Folgen der Erdbeben oder anderer Naturkatastrophen leiden.

Und Friede den Kindern an diesem besonderen Tag, an dem Gott Kind geworden ist, vor allem jenen, die der Freuden ihrer Kindheit beraubt sind auf Grund von Hunger, von Kriegen und durch den Egoismus der Erwachsenen.

Friede auf Erden allen Menschen guten Willens, die unauffällig und geduldig ihrer täglichen Beschäftigung nachgehen, in der Familie und in der Gesellschaft, um eine humanere und gerechtere Welt zu schaffen. Dabei trägt sie die Überzeugung, dass es nur im Frieden die Möglichkeit einer glücklicheren Zukunft für alle gibt.

Liebe Brüder und Schwestern,

»uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt«: Es ist der »Fürst des Friedens«. Nehmen wir ihn auf!

[Nach dem Segen]

Liebe Brüder und Schwestern, euch, die ihr aus allen Teilen der Welt auf diesen Platz gekommen seid, und auch euch allen, die ihr von verschiedenen Ländern über Radio, Fernsehen und die anderen Kommunikationsmittel direkt verbunden seid, richte ich meine Segenswünsche.

An diesem Tag der Freude sind wir alle aufgerufen, das Christkind zu betrachten, das jedem Menschen auf der Erde wieder Hoffnung gibt. Mit seiner Gnade wollen wir dieser Hoffnung eine Stimme und einen Leib geben, indem wir für die Solidarität und den Frieden Zeugnis ablegen. Frohe Weihnachten euch allen!